



 **We:Tube**

Merkmale und Aspekte v5

Klaus Harald Wittig
Fritzstraße 20
82140 Olching
Fon: 08142 – 462 7419
Email: info@medien-zirkus.de
Internet: www.medien-zirkus.de

We:Tube – Aspekte

„Vom Star zum Sternenhimmel“

Bei We:Tube liegt der Fokus bewußt auf der Durchführung, weniger auf der Ideenfindung. Es gibt eine auf Bedürfnislage und Aufgabenstellung abgestimmte Auswahl von Werkprojekten auf Basis einer Katalogliste.

Aspekt/Fokus: z.B. Mobbing – Stärkung der Gemeinschaft – Kompetenzförderung – Medienkunde – Medienpädagogik und Wahrnehmungsschulung – Erlebnispädagogik und Natur – unterrichtsbegleitendes Langzeit-Projekt – Projektwoche; Werkprojekt: „Filmendes Klassenzimmer“, „Black Box“, Fernseh-Show, „Ü-Wagen“, Dokumentarfilm, Land Art, Feldrecherche, Feature, Spielfilm-Szene, Offene Bühne, Internet-Projekt etc.

Auf jeweilige Altersgruppe abgestimmte Werkprojekte:
Grundschule – Mittelstufe bzw. Sekundarstufe I+II – Oberstufe

Machbarkeit innerhalb vorgegebener Zeitstrukturen

- Doppelstunde im Unterricht;
- Vormittags-/ Nachmittags-Projekt
- Ganztags-Projekt mit/ohne Exkursion
- Wochenprojekt (Projekttag an Schulen)
- Langzeit-Projekt (Schuljahr, Halbjahr, Epoche)

Erlebnistiefe und Attraktivität des Projekts für die Zielgruppe (Klasse/Gruppe)

Vermittlung von Grundlagen der Wahrnehmung als Voraussetzung für Mediennutzung, Medienkompetenz und intellektuelle Reife: Einbeziehung von Natur- und Erlebnispädagogik bzw. Elemente daraus; Sinnesschulung, leibpraktische Übungen.

Individuelle Förderung von Kreativität und gemeinschaftliche Förderung von Teamfähigkeit in ein und demselben Projekt.

Gewaltprävention durch die Gruppe einendes, nur gemeinsam zu erreichendes Ziel; gemeinsame kulturelle und soziale Identifikation über das Werk-Ergebnis und durch den Team-Erfolg; Konfliktbewältigung durch Teamherausforderung am gemeinsamen Projekt und sozialpädagogische Beobachtung, Reflexion und Hilfestellung durch den/die Workshopleiter.

Kulturübergreifende, altersgruppen- und generationenübergreifende Erfahrungen und Arbeitsweisen sowie Berücksichtigung von Aspekten der Inklusion je nach Aufgabenstellung, Bestandsaufnahme und individueller Werkprojekt-Auswahl möglich.

Förderung von interkulturellen und demokratischen Arbeitsweisen und Erfahrungen je nach Altersgruppe, Aufgabenstellung und Projektauswahl.

Reflexion von Geschlechterrollen im Funktions- und Rollenmodell der Projektangebote; bei entsprechendem Bedarf geschlechtsspezifische Aufgabenstellung und geschlechtsstrukturierte Durchführung, die zum gemeinsamen Werkziel führt.

Kompetenzorientiertes Vorgehen: In der Anlaufphase des Werkprojekts werden individuelle Wünsche, Neigungen und Kompetenzen ausgelotet (Übungen, Spiele, Brainstorm). Für die Durchführung werden die unterschiedlichsten Aufgaben und Positionen im Rahmen der individuellen und gruppenspezifischen Aspekte sinnvoll besetzt (Funktionsmodell) oder in einem gruppendynamischen Prozess Rollenaufteilungen für die zu erarbeitende Szene vorgenommen, bei denen jedes Gruppenmitglied als gleichwertig gesehen wird bzw. möglichst „seinen Platz“ finden, einnehmen und gestalten kann (Rollenmodell).

Training von Perzeptions-Verhalten in Medien und persönlicher Kommunikation (Übungsangebote Wahrnehmungsschulung) und individuelles Eingehen auf Konflikte durch geschultes Personal (Konfliktmanagement, Teamcoaching, Supervision für die Gruppe)

Fachlicher „Blick von außen“ auf die Gruppe/Klasse: Aufgrund der Erlebnistiefe und Eigendynamik des Projekts sich möglicherweise zeigende individuelle Aspekte werden im Nachgespräch aufgegriffen und ggf. Hinweise und Hilfestellung zu unterstützenden Maßnahmen, Einzelfall-Betreuung, Erziehungshilfe oder therapeutischen Maßnahmen erörtert.

Integraler, projektbezogener Ansatz: Vermittlung von fachlichem und technischem Know-How im Medienbereich; Einüben künstlerischer Leistungen (Schauspielkunst, Tanz, Musik, Bühnenbild etc.) je nach Aufgabenstellung und Projektumfang.

Nachhaltigkeit und positiver Rückhalt in der Öffentlichkeit (Win-Win-Situation gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung zwischen „Gesellschaft“ und „Jugend“) ist durch langfristige Erweiterungsmöglichkeiten denkbar und durch Einbindung professioneller Partner machbar.